Start of Lily Braun Collection

AR 11873

Sys #: 000406778

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 11873 I/1 Lily Braun Collection, undated, 1903-1907

Bundes-
Archiv

Verehrte gnädige Frau!

Ihre Vermutung, daß Ihre Zuschrift eine Feindseligkeit bereiten werde, ist allerdings nicht unrichtig. Es war bis jetzt nicht möglich, die Angelegenheit zu klären – manche Kollegen wünschten nicht dem Material [illegible], Ihren Artikel näher anzugehen. Es herrscht eine starke Abneigung, in eine Polemik einzutreten, deren Wirkungen nicht abzusehen sind. Die einen sagen, [illegible] wegen der Zeit, aber andere sagen, Sie hätten doch die Form Ihrer Artikel Anlaß gegeben. Vor allem wird als Grund gegen die Aufnahme Ihrer Zuschrift geltend gemacht, daß einige Äußerungen, die in einer Versammlung gefallen sind und lediglich im Versammlungsbericht, ohne Verantwortung der Redaktion, wiedergegeben sind, nicht [illegible] werden, daß nun der ganze Fall in dieser Zeitung abgehandelt wird; Ihnen stehe doch Ihre eigene Zeitschrift zur Abwehr zur Verfügung.

Ich persönlich will morgen früh dahin wirken, daß eine Anzeige, aber allenfalls eine die Hauptsache enthaltende Zusammenfassung des Inhalts Ihrer Zuschrift bei uns Aufnahme findet. Ich glaube, [illegible] die Kollegen genauer zu klären und werde Sie bitten, sich [illegible] damit einverstanden zu erklären. Sind meine Kollegen einverstanden, so sende ich Ihnen [illegible] die Notiz, die ich vorschlage, damit Sie [illegible] Ihre Notiz [illegible] gebracht würde.

In der Sache selbst [illegible] wir – d. h. [illegible] meine Frau und ich – Ihrer Notiz zum größten Teil bei. Freilich spricht aus der [illegible] und aus den Zeilen Ihrer Notiz Gereiztheit und Erbitterung, die ich natürlich begreife [illegible] aber doch möglichst [illegible] so lange man meint in der Partei [illegible] wirken zu wollen und zu können.

Seien Sie [illegible] bestens gegrüßt
von Ihrem G. Gradnauer.

Bundes-
Archiv

Berlin XVI. 27. 10. 03

3

Verehrteste Frau Dr.

Bundes-Archiv

Haben Sie vielen Dank für die freundl. Zusendung Ihres neuesten Werkes, von dessen Inhalt ich schon einige Proben mit grossem Interesse genossen habe. Was wird die Moloch Partei dazu sagen! Wenn es doch dazu beitrüge, Sie aus den Krallen dieser

Ihnen alles Gute für die Zukunft – nicht in „ " – wünschend, und nochmals herzlich dankend, begrüsse ich Sie als

Ihr

immer ein unentwegter Unpolitischer
(trotz sogen. [illegible] Sudermann)

W. Solleberg

Bundes-Archiv

Ungarns zu befreien! Wir haben mit herzlicher Anteilnahme Ihre Geschichte in den letzten Wochen verfolgt. Es ist einfach grauenhaft. Welch ein Wandel der Zeiten, welch ein „Fortschritt" in der Gesittung! Strömend fließt Blut, werden fleißig [illegible] in die Luft [illegible]! Als ob es zu den ersten Erfordernissen des modernen politischen Menschen gehörte, [illegible] [illegible] zu sein! Und Sie wollten doch [illegible] [illegible] Z. V. W. im 19. [illegible] zu

[illegible] [illegible]! In einer 2. Auflage würde ich noch viel stärkere Töne anschlagen.

Danken Sie auch Ihrem Mann, bitte, für Zusendung des neuesten [illegible]. Und fragen Sie ihn bitte, ob der [illegible] im letzten Heft noch besprochen wird. Ich hatte C. Schmidt darum angefragt.

Können Sie mir vielleicht die jetzigen Adressen von Tugan-Baranowsky u. Bulgakoff mitteilen? –

dann – hierauf – gestimmt, so wie Sie
es können & mögen. Ob Sie jetzt gleich wie
den 8. Dezemb. in Aussicht genommen: herzlich
sind gestellt an Ihnen.

Da wir hier in Br. in einem sehr guten
Verhältniß zu den pp. Genossen stehen
(der kleine Löbe, den ich sehr gern mag
ist einer unserer eifrigsten Debattenredner),
so wird Ihnen auch die Abschweifung
in das Gebiet bürgerlicher Sozialpolitik
in den Augen der „Spitzen" nicht schaden...
Freilich: Honorar können wir Ihnen keins an-
bieten. Aber die Reise Kosten erstatten wir
und während Ihres hiesigen Aufenthaltes sind
Sie unser lieber Gast.

Bundes-Archiv

Also – Sie kommen. Bitte bestätigen Sie es uns
mit einem Wort & seien Sie [illegible] herzlichst gegrüßt von
[illegible]

Breslau XVI. 1. 11. 03.

5

Verehrte Freundin

Bundes-Archiv

ich gebe Ihnen gern die Anrede
[illegible]
zurück & hoffe, daß sie auch in der
Zukunft [illegible] Form
bleibt.

Für Ihren Brief vielen Dank! Ich hätte
sich wenigstens darüber sagen – wie ich
dann überzeugt mich der Vorgänge

die letzten Wochen doppelt lebhaft die
Reiseplanung umgeht, mich und Ihre
über die verschiedensten Dinge ausgesprochen.
Wenn ich nach Bln komme, werde ich
Sie sicher aufsuchen, „obwohl mir die
Archiv-Redaktion nicht [illegible] angezeigt."
(Übrigens erinnere ich mich nicht, je-
mals in einer „Archiv-Angelegenheit"
auch früher bei Ihnen gewesen zu sein.)
Ob Sie sollen mich auch besuchen –
ev. sogar eher als ich zu Ihnen komme.

Und Sie nun diesen Besuch zu bitten,
ist doch eigentlich der Zweck dieser
Zeilen. – d. h. ich schreibe im Namen des Vorstandes – Sie sollen nämlich in der [illegible]
Ortsgruppe der +++ Gesellschaft für Soz. Reform
sprechen & zwar über die Lage der Heim-
arbeiterinnen in der Großstädten,
spez. die Konfektionsarbeiterinnen. Wir
planen nämlich eine Reihe von Abenden
über Themen der Heimarbeit zu [illegible].
Den orientierenden [illegible] Vortrag halte
ich selbst – am 2. Abend sollen Sie sprechen

Berlin XVI. 5/II. 03.

7

Liebes Fräulein —

Das ist wirklich famos, daß wir Sie bei uns haben werden! Wir werden uns nach Kräften bemühen, — „Mensch" zu sein!
Nun habe ich aber natürlich einen Fe- [illegible] gemacht: Ihren Vortrag wollten

wir ja doch mündlich — gründlich besprechen. Richten Sie sich jedenfalls nicht zu kurz ein — je länger — je lieber!

Also — auf baldiges Wiedersehen!
Mit herzl. Grüßen — von Haus zu Haus

stets
Ihr
W. [illegible]

Bundes-Archiv
Bundes-Archiv

die nächste, unserem Programm ge-
mäß, nicht am 8. sondern am 15.
Dezember ansetzen. Hoffentlich paßt
Ihnen auch dieser Tag, was ich mir
gefl. durch eine kurze Notiz zu
bestätigen bitte.

Dann möchte ich Sie noch veran-
lassen, Ihren Namen zu bitten, mir
bei Gelegenheit das Verzeichnis der
Mitarbeiter am Archiv und
der Adressen einzusenden.

Ich weiß nicht, ob d. J. die genaue
Adressenverzeichnis besitzt. Er sandte
mir nur eine Liste ohne Wohnungs-
angabe. Die fehlenden Zahlen
bitte ich daher Sie direkt. Sie
werden doch übrigens dem Archiv
als Mitarbeiter treu bleiben? Haben
Sie nicht Lust, irgend eine Rubrik
Literatur oder Bewegung (Frauenb.)
ständig zur Berichterstattung zu
übernehmen? Na – das können

Postkarte

(Antwort)

An Frau Lily Braun

Berlin W. 15

Wohnung (Straße und Hausnummer) Uhlandstr. 159

Bundes-Archiv

Breslau XVI. 10. 4. 05.

Bundes-Archiv

9

Verehrte Fräulein – Ihre Karte ist gerade angekommen, als ich auf 8 Tage nach Wien ging. Daher die verzögerte Antwort.

Mr. + Mrs. Simkovitch – New York – Greenwich House Jones Street (für Settlements u. alle „sozialen" Hilfskr.)

Prof. Hollander – Baltimore – John Hopkins: kann Ihnen über Gewerkschaftsbewegg., [illegible] / Schulen usw.

Mr. English Walling – N. Y. – University Settlement: für Judenviertel, Sozialismus etc. – Hr. Schlüter kennt ja Ihren Mann. Im übrigen verweise ich Sie zur Orientierung auf meine Literaturübersicht im nächsten „Archiv"-Heft, von dem ich Ihnen S. A. schicke.

Tugan-B. wohnt Lochwitza, Gouv. Poltawa. – Ihre Schwestern-Zeitschrift ist sehr nett. Viel Glück u. Erfolg! – Ich fahre morgen wieder auf 10 Tage fort (Bremen). Nachricht c/o Bremen, [illegible] ([illegible])

Mit freundl. Gruß auch an Ihren Mann Ihr W. [illegible]

10

WERNER SOMBART

BRESLAU XVI, DEN 29. 1. 06.
Parkstrasse 21

Liebste Freundin –

Ihr Brief hat mir eine echte Freude bereitet: zunächst wegen Lou Andrea[s]. Dieses fürchterliche Rätsel habe ich also ganz richtig beurteilt: wie gesagt, sie hat keinen Namen, wie Sie Weiner sagt. [illegible] der Kornd mir die [illegible] Gedanken, die mich beim Anblick dieser verteufelten Dame [illegible] von einem [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]

Bundes-Archiv

Das ist mir das psychologisch interessanteste Problem – so ich mir doch die Augen fast nach Ihnen ausgeschaut habe! Wann werde ich nach Bln. kommen? – Vielleicht Freitag zur Hofmannsthal-Premiere. Aber das ist sehr ungewiß. Vielleicht gar nicht so bald wieder. Obwohl Bln. nun ~~wieder~~ einen neuen Reiz für mich gewonnen hat, seit Sie mir wieder freundlich gesinnt sind. Also hoffen wir auf bald!

Vielen herzlichen Dank & glückwünschende Grüße von

Ihrem
Ihnen dankbar ergebenen
Werner Sombart.

Bundes-Archiv

erheblich jünger gewesen sein...“
Aber die Sache selbst ist doch sehr ernst.
Schaden könnte die Geschichte mir schaffen,
wenn ich mich in eine Lebensversicherung
einkaufen wollte (ob auch die ihre eigenen
Ärzte untersuchen lassen), oder mich mit
einer Tochter aus guter Familie verloben
wollte. Aber so – da muß doch [illegible]
[illegible] auf die [illegible] meines
Schreibens wirken zu wissen, einen Mann
an sich zu haben, der dem Tod verfallen ist.
Übrigens werd ich bei der nächsten Gelegen-
heit mich auch eine [illegible] Krank-
heit [illegible] geben: aber Syphilis und

vielleicht die schleichende Pest.
Und die anderen Freunde waren Sie
so liebenswürdig, Ihre Verbindlichkeiten
[illegible]! Ich wollte schon an Sie schrei-
ben wegen der Affaire und mich [illegible]
bös stellen. Nun ist's besser so, [illegible] Sie Ihre
Schuld selbst eingestehen. [illegible] „Leute“ (!!)
Sie nicht leiden können und [illegible].
Falls [illegible] waren, ist
ein feiner Ausdruck. Sagen Sie bitte,
[illegible] Sie „Leute“ nicht mögen, von denen
Sie mein Verlangen gefährdet haben
(wofür ich Ihnen vielleicht zu Dank ver-
pflichtet bin). Aber [illegible] Sie über [illegible]

Postkarte

An Frau Lily Braun

in Berlin W.

Wohnung
(Straße und Hausnummer)
[illegible] 5

5 DEUTSCHES REICH 5

Bestellt vom Postamt

Breslau XII. 7. 2. 06 12

[illegible]

[illegible]

Bundes-Archiv

Werner Sombart
Breslau XVI, den 5. 2. 06.
Parkstrasse 21

Liebe Freundin —

Bundes-Archiv

Sie erfreuten mich wieder: in welchem Gewande auch immer. Auch im langen, blauen! Gern käme ich gleich zu Ihnen, da Sie mich rufen. Aber ich werde nächster Tage aus andern Gründen nach Bln. müssen: da schenke ich meinen Besuch bei Ihnen [illegible]

bis dahin auf (heut diese od. nächste
Woche; ich habe die Sache selbst so lange
Zeit? Bitte teilen Sie es mir
mit. Das einzige Bedenken, das ich
habe, ist das Zusammentreffen, in dem
(so viel ich weiß) Ihr Mann mit [illegible]
geraten ist. Jedenfalls müssten Sie
mich über diesen Punkt ganz genau
aufklären.

Also dann: auf baldiges Wiedersehen
u. alles Schönste

Ihr

W. Sch[illegible]

Bundes-Archiv

14

Prof. Sombart Breslau XVI, den 7. 2. 06.

Liebes Fräulein –

ich komme wahrscheinlich schon Freitag früh nach Bln.; wenn Sie mich sprechen wollen, senden Sie mir eine Nachricht ins Hôtel Continental. Auch wegen der Müller-Schötzel Tätlichkeit haben Sie mich die größte Freundlichkeit. Kurz, Fr. Stöcker oder Hr. A. Marcuse anzutelegraphieren, damit die von meinem Kommen erfahren.

A rivederci – con tanti saluti

Ihr ergebenster

W. Sombart

Bundes-Archiv

15

CONTINENTAL-HOTEL
L. ADLON H KLICKS

BERLIN, N.W. 11. 11. 06.
NEUSTADT KIRCHSTR 6/7

Bundes-
Archiv

Liebe Freundin – wenn Sie heute
nicht spät vom Dichterabende nach Hause
kommen, ist es Ihnen behaglicher
allein zu sein: ich verzichte deshalb
in Ihrem Interesse darauf, den Abend
mit Ihnen zu verbringen ...
Warum ist es eine Rakete, Sonntag in

den Wintergarten zu gehen: 26 171 Werktags
dieselbe Unterricht! Finden Sie die Berliner
Theater Alltags weniger auch als Sonntags?
Sie sind auch überfüllt – das Gesindel
ist dasselbe: Sonntags nur ganz Kleine
2 bürgerliche – [illegible] – [illegible]
Richtung [illegible]. Auch sind [illegible]
ich [illegible] den W. G. in Breslau [illegible].
Auch [illegible], [illegible], haben wir
[illegible] zu [illegible]
[illegible] Nachmittag [illegible],
[illegible] zu schreiben: sie hat mir heute einen ganz
traurigen Brief geschrieben. Poor girl! Warum haben

2./ 16

CONTINENTAL-HOTEL
L. ADLON H KLICKS

BERLIN, N.W.
NEUSTADT KIRCHSTR 6,7

Bundes-Archiv

Sie in den Wirklichkeits-fragen und
Schmutzklatsch: Reizen" – die schönen Poli-
angaffen, die sich gestern bei uns entwickel-
ten hatten, sich nur in der Abend(?) geirrt.
Ich habe sie aber schon abgeschrieben. Ich könnte
Ihrer Phantasie noch sonst keine(?) weitere
Nahrung geben: als Sie denken können, selbst(?).

lich wohl schlecht von mir. Wie Sie z. B.
schon die 10jährige Bekanntschaft in [illegible]
Kunst" haben ... Ach - es ist gräßlich hier ..
Abrüsten - [illegible] morgen! Ich wollte
Ihnen doch von meinem Frühstück
bei F. S. erzählen! Doch ist Dummheit.
Ich habe etwas Angst, Sie in Ihrer
Ruhe zu stören.
Andante - herzl. gespannt stets Ihr
[illegible]

Bundes-
Archiv

Suarez St. 27.
4. 1. 07.

Liebe Freundin

Bundes-Archiv

ich bin wirklich ganz gerührt von Ihrem Freundschaftsakt! Haben Sie vielen herzlichen Dank! Sie haben mir den Wiedereintritt in meine alte Vereinigung sehr erleichtert. Ich sagte Ihnen das gern persönlich, aber ich bin heute u. morgen geschäftlich ganz

Durch den V. f. S.P. in Anspruch
genommen, fürchte ich auch zum 8ten
nicht mehr kommen können. Aber
Montag bin ich dann wieder frei.
Sind Sie auch von der Bar. v. Seydlitz
zum 9. eingeladen? Ich werde
absagen.

Mit herzl. Gruss stets

Ihr

H. [illegible]

Bundes-Archiv

Dr. Bild ist vortrefflich! Die Kriegs...
nicht mehr

Charlottenburg. 5. 13

23. 2. 07.

Liebe Freundin — Bundes-Archiv

Warum hört man nichts von Ihnen? Warum bleiben die 'kleinen Briefe' aus?! Ich dachte doch, ich. Sie mag die letzten 'Ausladung' [mich ein-] mal [illegible]. [illegible], wenn

Sie zu sprechen wäre.
Nun ist seit einigen Tagen
Carl Hauptmann hier und wird
meine Zeit stark in Anspruch.
Ich kann daher auch morgen
mittag nicht zu Ihnen kommen.
Aber vielleicht verabreden wir
einmal abends Zusammensein?
Sonntag abend wollte ich

mir einmal Thode in
der Singakademie anhören.
Es soll sehr wichtig sein. Vielleicht
könnten wir uns dort sehen?
Schreiben Sie mir ein Wort,
wie es Ihnen sonst geht?

Mit herzl. Gruß stets
Ihr
W. Sombart

Bundes-Archiv

1907

Mittwoch. 20

Bundes-Archiv

Liebe Freundin

es ist mir sehr recht, wenn wir heute abend zusammen sind. Ich kann allerdings erst um 1/2 10 abkommen. Vielleicht treffen wir uns in der Stadt. Haben Sie denn übrigens einen Treffpunkt

an.

Und wenn Sie ihm
freundlich bitten die
Adresse der Angezeigten
die ich angegeben habe.

In festen besten Gruß

[illegible]

Bundes-
Archiv

Freitag. 1907

21

Liebe Freundin —

Bundes-Archiv

Durch eine unglaubliche Faselei habe ich vor einigen Tagen eine Einladung der Frau Eberlein für heute abend angenommen, ohne zu bedenken, daß ich doch heute Ihren letzten Vortrag hören wollte. Sie müssen also mein Ausbleiben freundl. entschuldigen.

Ich wird Ihnen natürlich [illegible] lieb sein, als Sie stärkere Ihren „Kreise", da Sie doch das letzte Mal nicht gern mitkommen möchten, nicht entgegen werden.

An Hr. Stoltzow habe ich M. 80.- gesandt. Die Sache fängt an, mich zu schikanieren.

Mit großer Spannung sehe ich dem Ausgang Ihrer morgigen Unterredung entgegen. Nur Ihnen Glück halten! Ich stehe morgen Nachmittag gern zu Ihrer Verfügung. Wenn es Ihnen recht ist, kann ich gegen 6 bei Ihnen vorsprechen. Sonst bleibt es also bis Donnerstag Mittag!

Herzl. Grüße

Ihr

W. Sch.

Bundes-Archiv

End of Lily Braun Collection